



Besuch bei Freunden



Vier Jahre hatten Petra und Thomas Meyer, unsere „Doktoren-Hütten-Wirtsleute“, die Gufferrhütte unter ihren Fittichen. In dieser Zeit hatten sie den Hüttenbetrieb ordentlich gepuscht, dabei viele Ideen eingebracht und auch verwirklicht und somit dafür gesorgt, dass die Hütte einen hervorragenden Ruf im Bereich der AV-Hütten genießt. Die Übernachtungszahlen stiegen in nicht für möglich gehaltenen Höhen und auch der Zulauf von Tagesgästen, hier besonders Mountainbiker und Familien mit Kindern, war von Jahr zu Jahr spürbar angewachsen. Die Kehrseite war aber auch, dass damit der Betrieb enorm zeitaufwändig und vor allen Dingen sehr personalintensiv war. Für die beiden „Aussteiger“ daher ein wenig zu viel des Guten. Sie suchten nach einem weniger nervenaufreibenden Domizil und wurden in der Schweiz fündig. Die Medelserhütte im Kanton Graubünden, liegt auf 2524 Metern Höhe, hat Sommer- und Winterbetrieb und 55 Schlafplätze. In erster Linie werden Übernachtungsgäste betreut, Tagesgäste spielen kaum eine Rolle. Überschaubare und leichter planbare Betriebsabläufe.



Weil die Zusammenarbeit mit den Meyers immer vorbildlich klappte, die beiden weiterhin Mitglieder der Sektion sind, war es doch angesagt, dass mal „Kauferinger AVler“ zu Besuch kommen. Also machte sich eine kleine Gruppe auf den Weg in die Schweiz. Von Chur aus war es noch eine gute Autostunde bis zum Talort der Hütte, Curaglia. Der gute Rat, sich eine Fahrgenehmigung bis Pardatsch (Kosten: 10 Franken) zu holen, erwies sich für diesen Tag als goldrichtig. Bei hochsommerlichen Temperaturen, war die gute Stunde Zeitersparnis für den Aufstieg eine Menge Holz. Blieben immer noch gute zweieinhalb Stunden und 900 Höhenmeter bis zum Ziel. Die ersten 400 Hm auf einem Almversorgungsweg schlängelten sich gemächlich nach oben. Das letzte Drittel des Aufstieges führte aber ziemlich direkt und meist in engen Serpentina nach oben. Der Schweiß floss reichlich und einige Zwischenstopps wurden gerne angenommen. Oben angekommen, gab es aber dann ein großes Hallo und eine herzliche Begrüßung und anschließend gleich die Möglichkeit, den Flüssigkeitsverlust wieder auszugleichen. Obwohl die Hütte an diesem Tag voll belegt war, hatten Petra und Thomas Zeit und Muße, sich auf der Terrasse mit uns auf einen Plausch zusammensetzen. Petra servierte uns ein Brettl mit Graubündner Spezialitäten, dazu ein Flascherl „Huswy“, ein wahrhafter Genuss. Später führte uns Thomas durch seine Hütte und erklärte dabei gekonnt einzelne Details und im Umfeld der Hütte folgten noch einige Hinweise auf die Ver- und Entsorgungsmöglichkeiten und –wege. (wird mittels Heli abgewickelt). Dabei konnte man unschwer erkennen, dass die Hütte in technischen Dingen schon deutlich seine „Handschrift“ trägt. In so einer exponierten Lage muss man aber auch technisch beschlagen sein, will man bei Problemen nicht sein blaues Wunder erleben. Die Hütte war zwar rappellvoll, aber von Hektik keine Spur. Das Abendessen, serviert an einem Essplatz, ausgestattet mit großen Panoramafenstern, mit Blick auf die Berge im Umfeld und einem romantischen Sonnenuntergang, verlief in geordneten und ruhigen Bahnen und schmeckte vorzüglich – Dank an Petra! Nach dem Abendessen verblieb noch eine geraume Zeit zum gemütlichen Zusammensein. Thomas servierte uns dazu einen köstlichen Roten und wir schwelgten dabei ausgiebig und fröhlich in Erinnerungen an gemeinsame Zeiten und Erlebnisse. Ab 22 Uhr war aber Hüttenruhe angesagt. Etliche „Bergler“ wollten schon sehr früh los, weil sie höher hinaus wollten und für viele war um sechs Uhr die Nachtruhe zu Ende. Wir hatten uns vorgenommen, wegen der hohen Temperaturen und der doch etwas längeren Fahrzeit nach Hause, nur noch abzusteigen und konnten deshalb etwas länger liegen bleiben. Ein Gedränge in den doch etwas beengten Waschräumen und Toiletten blieb uns weitgehend erspart und auch beim Frühstück gab es kein Anstehen und keine Wartezeiten.



Einige Erkenntnisse konnten wir aber an diesem Morgen in unser Merkbuch aufnehmen, nämlich: Dass die 10 Franken Maut nach Pardatsch gut angelegt sind. Dass man den Aufstieg auch barfuß bewältigen kann. Dass Sonnenschutzcremes, original verpackt, so ihre Tücken haben können. Dass die Schweizer, auch die jüngeren, lustige Leute sind, mit denen man sich gut unterhalten kann. Dass es einige lohnende Bergziele im Umkreis der Hütte gibt. Dass die gefürchteten „Säger“ auch gemäßigt können und dass auch in dieser Höhe die Nächte ganz schön warm sein können (die gemessenen 15° C. seien aber bestimmt nicht üblich und die Regel, versicherten uns die Wirtsleute).

Nach einem letzten gemeinsamen Ratsch, bei der von unserer Seite bekundet wurde, dass bestimmt weitere Besuche aus unserer Runde, sowie auch aus dem Bereich der Sektion folgen werden, was die beiden sichtlich erfreute, machten wir uns auf den Weg talwärts. Dabei konnten wir das herrliche Bergpanorama so richtig genießen, uns an der Landschaft und der würzigen Bergluft erfreuen und die himmlische Ruhe hatte so etwas wie meditative Züge an sich. Der VW-Bus war an einem schattigen Platz geparkt, der nahe Gebirgsbach lud zu einem erfrischenden Fußbad ein, die im Auto gelagerten Getränke waren gut gekühlt und nachdem die Schuhe und einige Bekleidungsstücke gewechselt waren, konnte gut gelaunt die Rückreise, die ohne Probleme verlief, angetreten werden. Fazit: Eine lohnenswerte Fahrt in eine sehenswerte Gebirgslandschaft, mit einer schnuckeligen Hütte, auf der man sich echt wohlfühlt und wo wir auf Hüttenwirtsleute trafen, denen wir uns freundschaftlich verbunden fühlten.

